

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 17

Rubrik: Echo aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ein
edler
Tropfen
ohne
Alkohol

Merlino

Traubensaft

Ein **OVO**-Produkt

TESSIN

besonders preiswert:

**KATZENSPRUNG
LUGANO:**

3 Tage ab Fr. 95.-
(Bahnbillet 2. Klasse
inbegr.)

**WOCHE-
ARRANGEMENT:**
ab Fr. 146.-

(Hotel garni + Tageskarte
Seefahrt + andere Ueber-
raschungen).

**FERIEN IN DER
SCHWEIZ '78 -
KATZENSPRUNG
TESSIN!**

Weitere Auskunft über
Tessin-Ferien
in allen

**HOTELPLAN-
Reisebüros**

stohlen noch etwas in die zu- nächstgelegene Kasse.

Was macht es, wenn die Gu- laschsuppe ein wenig zu rässi ist, wenn sie mit soviel Charme ser- viert wird, und was tut's, wenn die Schinkengipfeli innen noch ein wenig teigig sind, wenn sie so freundlich angeboten werden?

Woran mag der Erfolg dieses Bazars liegen? Wohl in erster Linie an der Ausstrahlung der jungen Leute, die sich so selbst- verständlich voll und ganz für eine Sache einsetzen, die keinen materiellen Gewinn für sie bringt. Weder Gewinnsucht, noch Gel- tungstrieb können eine Rolle spielen, denn alles bleibt in der Anonymität. Alle, die sich zu- sammengefunden haben - Gym- nasiasten, Studenten, Büroange- stellte, Hausfrauen und Akade- miker - teilen sich gemeinsam in die Arbeit, jeder setzt seine Zeit und Kraft so ein, wie er am be- sten kann. Und da keiner etwas für sich selber haben will - und in diesem Punkt sind sich alle gleich -, spielt es sich wohl so vorzüglich ab.

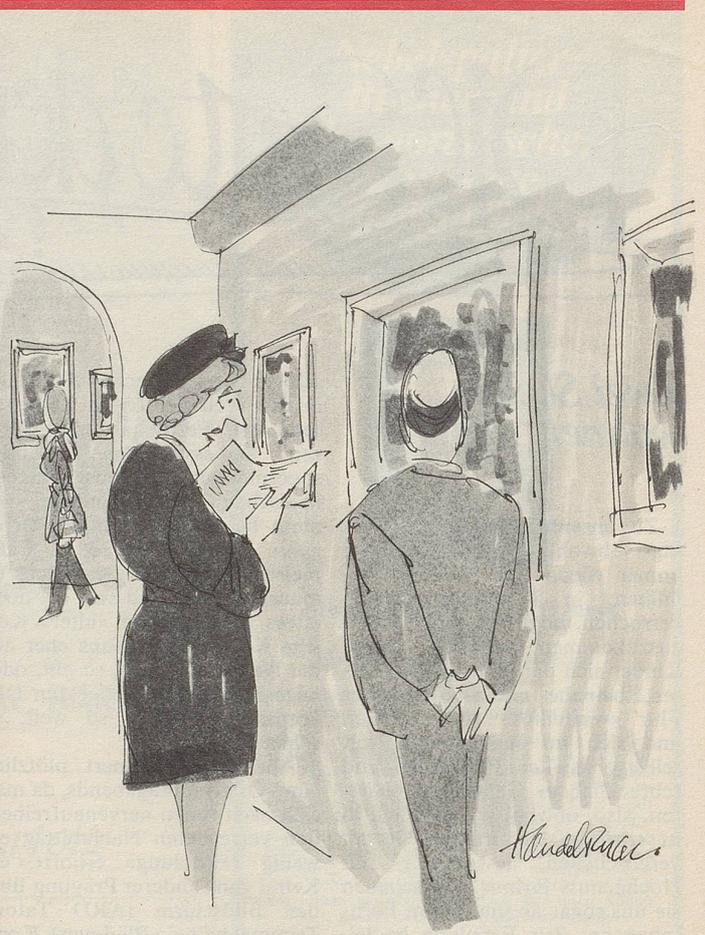
Ich hörte einen Besucher sa- gen: «Das ist ja alles gut und recht, dass den Gefangenen auf der ganzen Welt geholfen werden soll. Aber was hier erreicht wird, ist ja doch nur ein Tropfen auf einen heissen Stein!»

Mag sein. Den Einsatz aber all dieser Leute zu sehen, ist allein schon etwas so Positives, das Spuren hinterlassen muss. Und wenn mit all der Arbeit auch nur einem einzigen Gefangenen die Haft erleichtert würde, dann wäre es auch etwas.

Mir jedenfalls machte die Kraft, die in der Einsatzberei- tchaft dieser jungen Leute steckt, einen grossen Eindruck. Und im- mer, wenn in der Zeitung die Greuelnachrichten über Terroris- mus etc. überhandnehmen, so ist mir der Gedanke an die jungen Leute, die so selbstverständlich und gratis für die «Amnesty In- ternational» arbeiten, ein Trost und eine grosse Freude.

Suzanne

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebel- spalter, 9400 Rorschach. Nichtver- wendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein fran- kiertes und adressiertes Retourcou- vert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adressangabe auf der Rückseite des Manuskripts.



«Dieses Bild hat einen ganz einfachen Titel:
«Zur Hölle mit der Liebeskunst!»»

Woldecken

Heute früh hörte ich am Radio, dass die Amerikaner Woldecken und Hilfsgüter in den Südlibanon brächten. Die Lage der vielen tausend Flüchtlinge sei sehr ernst und besorgniserregend.

Auch wenn man kein besonde- rer Kenner des Ortes und der Lage ist, so kommt einem der Ablauf der Handlung allmählich gespenstisch vor: ein Terrorakt einerseits, Truppeneinmarsch an- dererseits, Einflug von Hilfsgütern und Helfern.

Meine Gedanken gelten nicht nur den verratenen Palästinens- ern und den geplagten Israeli. Es geht auch anderswo ganz ähn- lich zu. Und man redet dann immer viel von Woldecken und Zelten. Jedesmal werden Hun- derte oder Tausende von Men- schen verletzt und getötet oder aus ihren Heimen und Familien gerissen; brutal wird in ihr Schicksal eingegriffen. Ebenso brutal möchte ich fragen: Wem bringt dieser grausige Kreislauf einen Nutzen, wem? Sollte man eventuell mehr und präziser von den Waffen, statt von den Woll- decken sprechen? Anna Ida

**Echo aus dem
Leserkreis**

Nina und die Spartradition

Sehr geehrte Frau Nina, ich gehe mit Ihnen einig, dass es für ein kleines Kind Erfreulicheres gibt, als einen geschenkten Fünf- licher in ein Sparschwein zu stek- ken, aber zu Ihren Schlussfolgerun- gen im Nebi Nr. 12 möchte ich doch ein paar Fragezeichen anbringen. Einem Freund Geld leihen, ist meist eine eher peinliche Sache, denn wenn er seine Schuld nicht zurück- zahlen kann, verliert der Ausleiher nicht nur sein Geld, sondern noch viel sicherer auch seinen Freund. Wenn dieser aber kreditwürdig ist, wird er auch bei einer Bank Geld bekommen und braucht seine Freundschaft nicht aufs Spiel zu setzen. Wäre dies nicht klüger?

In meiner Familie werden vom Urgrossvater her drei Lebensregeln von einer Generation an die nächste weitergegeben: 1. Der Sohn soll nicht beim Vater eine Berufslehre machen. 2. Ein junges Ehepaar soll nicht bei den Eltern wohnen. 3. Man soll niemandem bürgen, denn bürgen tut würgen. Dann schon lieber schenken, wenn man's vermag. F. Kundert, Felzbach